

Rede des stellvertretenden Bürgermeisters Robert Saß anlässlich der Jubiläumsfeier im Begegnungszentrum MargaretaS der Initiative 50TausendBäume am 10. Juni 2017

Sehr geehrte Frau Linzmeier,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich begrüße Sie alle recht herzlich und freue mich sehr, heute bei Ihnen sein zu dürfen. Ebenso darf ich auch herzliche Grüße von Rat und Verwaltung der Stadt Brühl ausrichten.

„Die Verteidigung unserer Umwelt, unserer natürlichen Ressourcen, ist genauso wichtig wie die Landesverteidigung. Denn was gäbe es sonst noch zu verteidigen?“

Dieses Zitat des amerikanischen Schauspielers Robert Redford entdeckte ich in dieser Woche auf einem Kalenderblatt, das an den Umweltgipfel der Vereinten Nationen vor 25 Jahren in Rio de Janeiro erinnerte. Damals ein Meilenstein zu einer nachhaltigeren, umweltbewussteren Entwicklungspolitik auf diesem Planeten.

Ich zitiere diesen Satz, weil er mir in seiner Eindeutigkeit und Kompromisslosigkeit unmittelbar einleuchtet.

Wenn wir unsere Lebensgrundlagen nicht verteidigen, was wollen wir sonst verteidigen wollen?

Wenn wir nicht nachhaltig und verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen umgehen, was darüber hinaus sollte unsere Welt lebenswert erhalten und unser Leben überhaupt möglich sein lassen?

Ich wünschte mir, diese Eindeutigkeit, diese Stringenz und Konsequenz würde überall Raum greifen und unsere Entscheidungen in unseren politischen Gremien beeinflussen und prägen.

Ich will das in eigener Sache hier eingestehen: Ich wuchs in Pingsdorf auf, ich liebe es bis heute, mit dem Fahrrad durch den Kottenforst zu fahren und hier Entspannung und Abstand vom Alltag zu finden.

Ich habe deshalb stets verstanden und nachempfinden können, warum sich die Initiative 50TausendBäume so deutlich positioniert und so unermüdlich gegen die Erweiterung des sogenannten Phantasialandes stellt.

Ich finde Ihr bürgerschaftliches Engagement herausragend, ich bin dankbar in einem Ort zu leben, in dem Bürgerinnen und Bürger sich so intensiv in die Gestaltung des Wohnumfeldes und des städtischen Lebensraumes überhaupt einbringen.

Was Sie in den letzten zehn Jahren geleistet und bewirkt haben, ist ein Geschenk an unsere Demokratie, an diese Stadt, an unsere Umwelt, an die Lebensqualität der Bevölkerung, ein verantwortungsethischer Impuls, der über diese Stadt hinausreicht. Dafür sei Ihnen schon hier und jetzt gedankt.

Leider ist Tagespolitik nicht immer von der Eindeutigkeit und Konsequenz eines Robert Redford. Politik muss Zusammenleben gestalten, somit Kompromisse eingehen. Das Ententeichdreieck und die Flächen des bisherigen Kleingartenvereins sind ein solches Beispiel für einen Kompromiss.

Ein Kompromiss, der Sie als Initiative gewiss schmerzt. Ich persönlich teile diesen Schmerz. Wenn ich auch unter den gegebenen politischen Mehrheitsverhältnissen um diesen Kompromiss zunächst dankbar bin. Was hätten wir heute zu feiern oder zu beklagen, hätte die Ausweitung des sogenannten Phantasialandes nach Westen, jenseits der L194, eine Mehrheit gefunden?

Dieser Kompromiss ist, ich sage das einmal mehr in Dankbarkeit, auch eine Frucht all der vielen von Ihnen gesteuerten Aktionen, Begehungen

und Demonstrationen. Nicht zuletzt der permanenten Mahnung, mit der Sie mit Ihrem Schild den Wald mahnend zum Sprechen gebracht haben.

Doch wenn ich von einem Kompromiss spreche meine ich natürlich nicht, dass schon das letzte Wort in Sachen Ententeich gesprochen ist. Die Argumente liegen auf dem Tisch, Schädigung und Vernichtung schutzwürdigster Fauna und Flora, steigende Lärmbelastung, Flächenversiegelung, Verlust der Naherholung, ein möglicher Präzedenzfall in Bezug auf den Verkauf unter Naturschutz stehender landeseigener Flächen an ein privatwirtschaftliches Unternehmen. Es gab beim Moderationsverfahren keinen Kompromiss; die vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen sind nach Aussagen der beteiligten Umweltverbände nicht ausreichend.

Ich bitte Sie deshalb herzlich: Lassen Sie mit Ihrem klar positionierten und eindeutigen Engagement nicht nach. Die neuen politischen Mehrheiten in unserem Land könnten den Erweiterungsplänen des sogenannten Phantasialandes neuen und weiteren Auftrieb bescheren, und ich persönlich schaue sorgenvoll in die Zukunft des Naturschutzgebietes Ententeich.

Sie sind dann mit Ihrem Engagement immer wieder und gewiss noch stärker als bisher gefragt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!